

DGFG erLeben



Das kann Spende!

Das kann Spende!

Expert:innen aus Organ- und Gewebespende, Transplantatempfänger:innen und Betroffene erzählen von ihren Erfahrungen

Das war *Wissen teilen – Leben retten!*

Ein Nachbericht zur Aufklärungsveranstaltung der DGFG vom 30. Oktober 2024 in Hannover

„Gewebespende erleben“ im Helios Hanselinikum Stralsund

Die Fotografieausstellung ist dort noch bis Ende Dezember zu sehen



Das kann Spende!

Wir haben mit sieben Personen über ihre ganz persönliche Verbindung zur Organ- und Gewebespende gesprochen. Zu Wort kommen ein Transplantationsbeauftragter, ein Organspendekoordinator, ein Arzt für die Gewebespende, eine Gewebespendekoordinatorin, eine Augenhornhautempfängerin, ein Herzklappenempfänger sowie eine Wartelistenpatientin für eine Lunge. Ihre persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse zeigen, was Spende kann, was sie bedeutet und weshalb es wichtig ist, sich mit ihr frühzeitig auseinanderzusetzen. Aus diesen Gesprächen ist das Video „Das kann Spende!“ entstanden. Alle Protagonist:innen waren zudem bei der Aufklärungsveranstaltung *Wissen teilen – Leben retten!* auf dem Podium.



Hier geht's zum Video!
<https://www.youtube.com/@Gewebenetzwerk/videos>



Henning Bolle ist Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivpflege. Seit über fünf Jahren arbeitet er bei der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) in der Region Nord mit Schwerpunkt in Hannover. „Ich habe lange an dem einen oder anderen Universitätsklinikum gearbeitet und dort transplantierte Patient:innen in der Intensivpflege und Anästhesie betreut. Genauso habe ich Patient:innen und Angehörige begleitet, die jemanden nach einer infausten Prognose verloren haben und wo sich dann die Frage stellte, ob eine Organ- und Gewebespende gewünscht war. Ich habe beide Seiten, sowohl die Spende als auch die Transplantation, kennenlernen dürfen. Wir Organspendekoordinator:innen haben viel Empathie und wir sehen den Menschen auf jeder Seite und begleiten sie auf ihrem Weg. Auch wenn der Weg vielleicht an dieser Stelle für den einen oder anderen zu Ende ist, kann er durch eine Organ- oder Gewebespende ein Stück weit weitergehen. Wir schenken Zeit und Lebensqualität. Ein Teil dieses Teams zu sein, ist das, was diesen Job auf allen Seiten sinnvoll macht. Wir sind immer wieder mit Schicksalen konfrontiert, die auch an uns nicht spurlos vorbeigehen. Deswegen sind wir, denke ich, ein ganz besonderer Schlag Mensch.“

Dr. Florian Wild leitet als Oberarzt und Facharzt für Neurochirurgie die Neurochirurgische Intensivstation in der Medizinischen Hochschule Hannover. Er ist dadurch schon häufig mit dem irreversiblen Hirnfunktionsausfall (kurz IHA, früher als Hirntod bezeichnet) und der Organspende in Berührung gekommen. Seit eineinhalb Jahren ist er zudem Organspendeberater bzw. Transplantationsbeauftragter. „Gedanken zur Spende sollte man sich so früh wie möglich machen, in jedem Lebensalter und in jeder Lebenssituation. Es ist nicht so, dass nur alte Menschen sterben oder alte Menschen Gewebe oder Organe spenden können. Es können junge Menschen spenden, es können junge Menschen Gewebe empfangen, Organe spenden, Organe empfangen. Der Tod ist allgegenwärtig und sucht sich die Leute nicht aus, sondern er kommt oder kommt eben nicht. Ich hatte zuletzt Kontakt mit einer Familie kurz vor Feststellung eines IHA, wo man sich innerhalb der Familie sehr uneinig darüber war, ob derjenige eine Organ- und Gewebespende gewollt hätte. Um genau solche Konflikte, wann immer sie kommen, zu vermeiden, sollte man sich dazu innerhalb der Familie so schnell und so früh wie möglich besprechen.“



Carina Lützwow ist Biologin und arbeitet seit über zwei Jahren für die DGFG in Hannover als Gewebespendekoordinatorin. „Gerade zu Anfang hatte meine Familie viele Fragen zu meinem Beruf. Heute ist sie stolz darauf, dass ich diese Tätigkeit ausübe und hat großen Respekt vor dieser Tätigkeit. Aus meinem Arbeitsalltag nehme ich für mich persönlich und das Leben allgemein mit, dass der Tod zum Leben dazugehört. Vielen ist die Möglichkeit der Gewebespende nicht bekannt, aber oft sehen Angehörige dadurch nochmal etwas Gutes in diesem Verlust, den sie gerade erlebt haben. Sie sind dankbar dafür, dass wir ihnen diese Möglichkeit anbieten und sie darüber informieren. Insgesamt wünsche ich mir für die Organ- und Gewebespende, dass man sich mit dem Thema zeitnah auseinandersetzt, auch wenn man denkt, es könnte einen jetzt nicht treffen. Es kann die Angehörigen treffen, es kann einen selbst treffen. Deswegen ist es immer sinnvoll und auch wichtig, dass man sich vorher damit auseinandergesetzt hat und seinen Willen entsprechend dokumentiert. Denn für alle Hinterbliebenen ist das in der Situation eine große Erleichterung.“



Jan Kniese verantwortet als Arzt bei der DGFG eine Vielzahl an Gewebespenden und führt viele Aufklärungsgespräche mit Angehörigen. „Dabei treffe ich auf die verschiedensten Reaktionen. Von tiefer Trauer und Weinen bis hin zu totaler Dankbarkeit. Wir haben in der Gewebespende die Situation, dass sich die An- und Zugehörigen oft schon verabschiedet und im wahrsten Sinne des Wortes begriffen haben, dass jemand nicht mehr da ist. Für ganz viele fällt die Entscheidung dadurch ein bisschen leichter. Dennoch würde ich mir für die Gewebespende wünschen, dass noch mehr Menschen mit ihren An- und Zugehörigen über das Thema sprechen und ihre eigene persönliche Entscheidung oder ihre Tendenz dazu gerade in jungen Jahren mitteilen. Sodass diejenigen, die dann im Zweifelsfall gefragt werden, aus vollem Herzen sagen können, das hat er oder sie so gewollt oder eben nicht.“ Auf die Frage hin, was Gewebespende leisten kann, antwortete Jan: „Gewebespende kann ganz viel helfen, sowohl denen, die das Gewebe bekommen, aber auch denjenigen, die zurückbleiben, da sie wissen, dass ein Teil von der Spenderin oder dem Spender weiterlebt.“

Anja Kälberloh arbeitet als Buchhalterin in Hannover. Vor einem Jahr erhielt sie zwei Augenhornhauttransplantate aus der Gewebespende. Grund dafür war eine genetische Augenhornhauterkrankung. Ohne diese Transplantationen wäre sie irgendwann erblindet. „Ich hatte Schwierigkeiten in meinem Beruf, wo ich viel auf kleine Zahlen blicken muss. Ich musste mich dabei unglaublich anstrengen, weshalb mein Kopf oft schmerzte.“ Heute erfüllt sie der Gedanke an die Gewebespende mit großer Dankbarkeit. „Es hat mich tief berührt. Denn es ist auch ein emotionales Thema für mich.“ Schon früh musste sich Anja in ihrem Leben mit dem Thema Organspende auseinandersetzen. „Mein Bruder stand auf der Warteliste für ein Spenderherz und ist dabei auch verstorben. Als ich dann selbst erfuhr, dass ich auf eine Gewebespende angewiesen bin, stellte ich mir viele Fragen, ob ich zum Beispiel auch mein Leben lang Immunsuppressiva nehmen muss. Doch die Gewebespende hat mein Leben total positiv verändert. Nach der Transplantation war alles so bunt und klar. Ich kann mich heute noch so an der Welt erfreuen, wofür ich mein Leben lang dankbar sein werde. Gewebespende kann Menschen glücklich machen.“



India Heilmann hat das COPA-Syndrom, eine seltene genetische Erkrankung, die ihre Lunge zunehmend schädigt und gleichzeitig Arthritis in ihren Gelenken auslöst. „Ich hatte im Februar 2021 einen extremen Schub in der Lunge, sodass ich bei Eurotransplant gelistet wurde und seitdem auf eine passende Spenderlunge warte. Ich bin seitdem auch 24/7 auf Sauerstoff angewiesen. Wenn ich das Haus verlasse, habe ich immer einen mobilen Sauerstofftank dabei. Mit der Zeit gewöhnt man sich ein bisschen an die Situation und man kommt Stück für Stück mehr in den Alltag, der einen von der Listung ablenkt. Aber klar, wenn man immer wieder hört, dass andere ein Organangebot erhalten, dann frage ich mich schon, ‚Warum ich noch nicht?‘. Das ist manchmal sehr frustrierend, denn mit jedem Krankheitsschub steigt die Sorge, dass dann das Organ nicht mehr rechtzeitig kommt.“ Inzwischen setzt sich India sehr stark für die Aufklärungsarbeit ein und hat im Herbst sogar ihr Medizinstudium in Hannover begonnen. „Ich hoffe, dass ich nach dem Anruf dann endlich ohne Sauerstofftank leben kann und, gerade in der Universität, nur noch einen ganz normalen Rucksack mit mir tragen muss.“

Julien Ziegler arbeitet ehrenamtlich bei der freiwilligen Feuerwehr und ist mit schwierigen Situationen allein dadurch schon oft in Berührung gekommen. Im Sommer erhielt er eine neue Herzklappe. Grund dafür war eine angeborene Erkrankung seiner Aortenklappe, welche immer schlechter funktionierte. „Als ich erfuhr, auf ein Transplantat von einem Spender angewiesen zu sein, hat mich das zum Nachdenken gebracht. Ich bin froh und dankbar dafür, dass es Menschen gibt, die bereit sind, ihre Gewebe zu spenden. Ich hätte für mich gerne erfahren, wer der Spender oder die Spenderin gewesen ist, um mich auch bei der Familie bedanken und sagen zu können ‚Ihr habt mir es ermöglicht, dass ich weiterleben darf – ohne Einschränkungen.‘“ Mehrere Monate hatte Julien auf sein Transplantat warten müssen. „Als dann der Anruf kam, es konnte ein passendes Transplantat gefunden werden, wusste ich ‚Okay, jetzt wird’s ernst!‘ Natürlich fragt man sich, ob man die OP überleben wird. Doch ich wusste, mir blieb keine andere Wahl. Zum Glück verlief die OP reibungslos. Als ich meine Augen öffnete, sah ich in das zufriedene Gesicht meines Chirurgen und wusste sofort: Jetzt ist alles gut.“





Das war Wissen teilen – Leben retten!

Unter dem Motto „Hannover zeigt, was Spende kann“ lud die DGFG am 30. Oktober 2024 Schüler:innen und Pflegeschüler:innen zu ihrem ersten Informationstag rund um das Thema Spende ein. Unterstützt wurde sie dabei von der AOK Niedersachsen. Rund 150 Teilnehmende nahmen an dieser interaktiven Veranstaltung teil, die sowohl Informationsstände als auch Mitmach-Aktionen beinhaltete. Besonders prägend war das von Dr. Carola Holzner (Doc Caro) moderierte Podiumsprogramm, in dem aus verschiedenen Perspektiven ausführlich über die Organ- und Gewebespende aufgeklärt wurde.

Los ging es mit dem „A und O in der Organ- und Gewebespende“: Dr. Holzner führte ein Gespräch mit Transplantationsbeauftragten, Organ- und Gewebespendekoordinator:innen. Ein zentrales Thema waren die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Spendeformen. Die Notwendigkeit, sich frühzeitig mit dem Thema auseinanderzusetzen und eine Entscheidung zu treffen, wurde von allen Beteiligten unterstrichen.



Anschließend kamen die Gäste der „Organ- und Gewebespende ganz nah“ – über Erfahrungsberichte von Transplantatempfänger:innen und Angehörigen. Die Empfängerin einer Augenhornhaut und Schwester eines verstorbenen Wartelistenpatienten Anja Kälberloh, der Empfänger einer Herzklappe nach angeborenem Herzfehler Julien Ziegler und die nach 14 Jahren Wartezeit im August nierentransplantierte Laura Nitsch, deren verstorbener Vater seine Augenhornhäute im Jahr 2023 gespendet hatte, berichteten von Ihren Erfahrungen. Sie haben den Teilnehmenden gezeigt, was Organ- und Gewebespende für sie bedeutet und leisten kann.

In der nachfolgenden Podiumsdiskussion „Organ- und Gewebespende – (k)eine Frage der Aufklärung“ nahm auch Dr. Christine Arbogast, Staatssekretärin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung in Niedersachsen, teil. Die Diskussion zeigte, dass trotz positiver Beispiele im zivilgesellschaftlichen Engagement, wie dem Einsatz der 21-jährigen India Heilmann, die selbst Wartelistenpatientin für eine Lunge ist und an Infoständen und in den sozialen Netzwerken mit Leidenschaft aufklärt, in der Bevölkerung noch immer Wissenslücken bestehen und der Aufklärungsbedarf immens hoch ist. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass Aufklärung eine Schlüsselrolle spielt, um diese Lücken zu schließen. In der Diskussion wurde auch das Engagement von Organisationen wie „Junge Helden e.V.“, sowie die Öffentlichkeitsarbeit der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) und der DGFG hervorgehoben. Diese tragen durch ihre Aufklärungsarbeit wesentlich dazu bei, Wissen in der Gesellschaft zu verbreiten. Dr. Arbogast räumte ein, dass auf politischer Ebene noch Verbesserungsbedarf besteht, um eine umfassende Aufklärung und Sensibilisierung zur Organ- und Gewebespende in der breiten Bevölkerung zu gewährleisten. Die Podiumsteilnehmenden sehen dabei auch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in der Pflicht.

Das Podiumsprogramm endete mit dem bewegenden, lustigen und zum Nachdenken anregenden Vortrag des Poetry-Slammers Tobias Kunze. Danach bot die Veranstaltung noch zahlreiche Möglichkeiten zur direkten Interaktion und zum Mitmachen an den Informationsständen des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), des Norddeutschen Knochenmark- und Stammzellspende-Registers (NKR), der Studierenden-Initiative Aufklärung Organspende sowie der DSO, DGFG und AOK. Die

Veranstaltung wurde durch Spendengelder und die Unterstützung der AOK Niedersachsen finanziert und bot den Teilnehmenden eine wertvolle Gelegenheit, sich eingehend mit den verschiedenen Spendeformen auseinanderzusetzen.



„Wissen teilen – Leben retten!“ war ein voller Erfolg und setzte ein starkes Zeichen für das Thema Spende. „Ziel war es, frühzeitig junge Menschen über die verschiedenen Spendeformen aufzuklären und sie dazu zu ermutigen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu zeigen, was Spende kann“, hält DGFG-Geschäftsführer Martin Börgel abschließend fest.

Ein besonderer Dank geht an alle Mitwirkenden, die zum Erfolg dieser Veranstaltung beigetragen haben.

Einen ausführlichen Nachbericht mit vielen weiteren Impressionen und einem Video gibt es auf der Internetseite der DGFG:



Hier geht's zum ausführlichen Nachbericht!
www.gewebenetzwerk/news

Fotografie-Ausstellung zur Gewebespende am Helios Hansekl. Stralsund

Die Fotografie-Ausstellung „Gewebespende erleben“ macht auf die Möglichkeiten und die Notwendigkeit der Gewebespende aufmerksam. Gemeinsam mit der DGFG eröffnete das Helios Hansekl. Stralsund die Ausstellung am 10. Oktober mit einer öffentlichen Vernissage im Klinikum.

Die Organspende und ihre Voraussetzungen sind vielen Menschen bekannt. Das Wissen über Gewebespenden wie einer Augenhornhaut-, Herzklappen- oder Gefäßspende hingegen dürfte verschwindend gering sein. Dabei kommen Gewebespenden weitaus häufiger vor als Organspenden. Denn im Unterschied zur Organspende können Gewebespenden auch nach dem Herz-Kreislauf-Tod und sogar bis zu drei Tage nach Versterben durchgeführt werden.



V.l.n.r.: Mathias Bonatz (Pressesprecher Helios Hansekl. Stralsund), Dr. Sabrina Schmidt (Gewebespendekoordinatorin, DGFG) und Joana Kürsten (Unternehmenskommunikation, DGFG)

Nach einer kurzen Einführung zur Ausstellung und einer Vorstellung der verschiedenen Werke, beantwortete Dr. Sabrina Schmidt, Gewebespendekoordinatorin am Helios Hansekl. Stralsund, Fragen zur Gewebespende.

Die ausgestellten Fotografien nähern sich auf unterschiedliche Weise der Gewebespende, stellen Transplantierte genauso wie Transplanteur:innen, Koordinator:innen, die Gewebepreparate selbst oder Situationen aus dem Spendealltag dar. So machen sie auf die unterschiedlichen Möglichkeiten und die Notwendigkeit der Gewebespende aufmerksam. Auf kuratierten Plakaten mit dazugehörigen Infotexten sind sie noch bis Ende Dezember im Erdgeschoss, Warteräumen und der Cafeteria des Helios Hansekl. Stralsund zu sehen – alles Orte mit viel Publikumsverkehr.

Das Helios Hansekl. Stralsund ist ein starker Partner in der Gewebespende. Die Kooperation startete in 2015. Seitdem konnten wir rund 370 Gewebespenden – hauptsächlich Augenhornhautspenden – am Klinikum realisieren, darunter 65 allein im letzten Jahr. „Es herrscht noch viel Unwissenheit beim Thema Gewebespende. Dabei kann sie Menschen ein neues Leben schenken. Die Ausstellung in unserem Klinikum ist uns daher ein besonderes Anliegen, Gewebespenden bekannter zu machen“, sagt der Pressesprecher des Hansekl. Stralsund, Mathias Bonatz.



Entstanden ist die Ausstellung „Gewebespende erleben“ in einem Kooperationsprojekt mit Fotografie-Studierenden der Hochschule Hannover. Erstmals ausgestellt wurden die Bilder bei einer zweiwöchigen Open-Air-Veranstaltung in Hannover, anlässlich des 15-jährigen Jubiläums der DGFG im Juni 2022. Seitdem wandert die Ausstellung deutschlandweit durch Kliniken, die sich gemeinsam mit der DGFG in der Gewebespende engagieren. Sie haben Interesse die Ausstellung bei sich am Klinikum zu zeigen? Dann wenden Sie sich gerne an presse@gewebenetzwerk.de.

Finanziert wurde dieses Projekt über das Fundraising der DGFG.

Symbolfoto

Medizinische Fortbildung
für Wundmanager:innen, Pflegepersonal
und Ärzt:innen in der Wundversorgung

Weitere Informationen unter
www.gewebenetzwerk.de/amnion

kostenfrei

Wundversorgung mit Amnion

am 19.03.2025
ab 12.30 Uhr
in Hannover

Fortbildungspunkte werden beantragt.

Verstärkung in der Gewebespende, Gewebeprozessierung und Verwaltung

DGFG News

In den letzten Wochen starteten insgesamt sechs neue Mitarbeitende in den Bereichen Gewebespende, Gewebeprozessierung und in der Verwaltung.

Seit Mitte September unterstützt **Jana Sitzwohl** den Standort Bremen als Gewebespendekordinatorin. Ihren Bachelor absolvierte sie in Fitnessökonomie, ihren Master in Präventions- und Gesundheitsmanagement. Mit ihrer Tätigkeit als Gewebespendekordinatorin hat sie genau das gefunden, was sie sich beruflich immer gewünscht hat: Den täglichen Austausch mit Menschen, die Möglichkeit, anderen zu helfen, und vor allem eine sinnvolle Aufgabe, die sie erfüllt. Ihre Freizeit bringt die gebürtige Flensburgerin am liebsten beim Sport.



Im September startete **Aley-na Penthin** als Mitarbeiterin in der Gewebebank Hannover. Zuvor hat sie ihre Ausbildung zur Biologisch Technischen Assistentin (BTA) in Braunschweig absolviert. Sie hat sich bewusst für diese Stelle entschieden, weil sie dabei durch ihre Arbeit Menschen helfen kann. In ihrer Freizeit ist sie gerne in der Natur und fotografiert.



Seit dem 15. September unterstützt **Anja Münder** das Rechnungswesen in der DGFG-Zentrale in Hannover. Zuvor hat sie erfolgreich eine Umschulung zur Kauffrau im Gesundheitswesen absolviert. Über viele Jahre war sie als Prophylaxe-Assistentin sowie Qualitätsmanagement- und Hygienebeauftragte in Zahnarztpraxen tätig. Sie ist begeisterte Nordic-Walkerin und hat erst kürzlich ihren ersten 55-Kilometer-Lauf gemeistert.



Nicolas Schuppe ist seit dem 1. Oktober Gewebespendekordinator am Standort Stuttgart. Nach seinem Biologiestudium an der Universität Hohenheim war er zunächst als wissenschaftliche Hilfskraft bei der Landesanstalt für Bienenkunde tätig und arbeitete zuletzt als Prüfler in einem Labor. Er verbringt seine Freizeit am liebsten mit verschiedenen Sportarten, wie z.B. American Football, oder der Lektüre von Science-Fiction und Fantasy-Romanen.



Seit Oktober arbeitet **Jasmin Barth** in der Gewebebank Stuttgart. Zuvor studierte sie in Hohenheim und Tübingen und absolvierte einen Bachelor und Master in Biologie. Von Anfang an stand für sie fest, dass sie im naturwissenschaftlich-medizinischen Bereich arbeiten möchte. Ihr war es wichtig, mit ihrer Arbeit Menschen zu helfen. Sie freut sich, bei der DGFG nun genau diese Kombination gefunden zu haben. In ihrer Freizeit ist sie gerne in der Natur unterwegs, liest und ist künstlerisch aktiv.



Im November startete **Antonia Schönleber** als Gewebespendekordinatorin am Standort Heidelberg in der Region Baden-Württemberg. Nach Abschluss ihres Masterstudiums der Molekularbiologie an der Universität Heidelberg, hat sie in der neuen Stelle bei der DGFG einen Job mit Sinn gefunden. Die gebürtige Ingolstädterin beschäftigt sich in ihrer Freizeit am liebsten mit ihren Katzen, singt im Chor und backt gerne.



Aktuelle Stellenangebote bei der DGFG

Du wünschst dir einen Job mit Sinn und Perspektiven?
Dann werde Teil des größten gemeinnützigen Netzwerks in der Gewebemedizin.



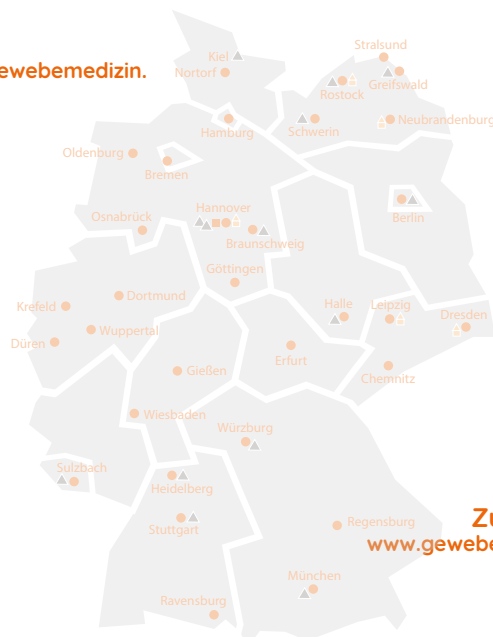
Gewebespendekordinator:in in Vollzeit - Oldenburg (w/m/d)
Biologin/Pflegerin/Naturwissenschaftlerin



Gewebespendekordinator:in in Vollzeit - Regensburg (w/m/d)
Biologin/Pflegerin/Naturwissenschaftlerin



Gewebespendekordinator:in in Vollzeit - Schleswig-Holstein (w/m/d)
Biologin/Pflegerin/Naturwissenschaftlerin



Zum Karriereportal
www.gewebenetzwerk.de/karriere

Impressum

DGFG - Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantation

Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Feodor-Lynen-Str. 21 | 30625 Hannover
Tel. 0511-563 559 30
E-Mail: erleben@gewebenetzwerk.de

www.gewebenetzwerk.de

Redaktion & Layout:
Kristin Kleinhoff, Nathalie Sophie Kramer,
Joana Kürsten und Jacqueline Horter

